

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 47 (2020)

Laurens Schlicht

**Die Wissenschaftsgeschichte der »Idéologie« als
Wissenschaft vom Menschen. Aus Anlass der deutschen
Edition der Ideenlehre von Antoine Louis Claude Destutt
de Tracy (1754–1836)**

DOI: 10.11588/fr.2020.1.86572

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

LAURENS SCHLICHT

DIE WISSENSCHAFTSGESCHICHTE DER »IDÉOLOGIE«
ALS WISSENSCHAFT VOM MENSCHEN

Aus Anlass der deutschen Edition der Ideenlehre
von Antoine Louis Claude Destutt de Tracy (1754–1836)

Hans Jörg Sandkühler hat seit 2016 die von Claus Sonnenschein-Werner besorgte Übersetzung des Hauptwerkes von Antoine Louis Claude Destutt de Tracy vollständig überarbeitet, ediert und im Verlag Frommann-Holzboog herausgegeben¹. Destutt de Tracy ist ein in vielen Feldern der historischen, wissenschaftshistorischen und philosophischen Forschung wenig bekannter Autor und nicht lediglich als Einzelfigur relevant, sondern Stichwortgeber einer ganzen Gruppe von Akteuren, die in der Zeit von 1795–1803² wesentlich das definiert haben, was in Frankreich *sciences de l'homme* hieß, hier mit »Humanwissenschaften« wiedergegeben. Diese Gruppe wurde von Destutt de Tracy als *Idéologues*, später von Napoleon abwertend als *idéologues* bezeichnet³; sie ist unter der letzteren Bezeichnung in die Geschichte und auch in die Forschung eingegangen, weshalb ich sie trotz der abwertenden Konnotation im Folgenden übernehmen werde. Die philosophischen Positionen und empirischen Forschungen der *Idéologues* wurden in der wissenschaftshistorischen und philosophischen Rekonstruktion häufig als vergessen betrachtet, was insofern zutrifft, als die Rezeption dieser Positionen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts häufig auf ein Spezialgebiet beschränkt geblieben ist (siehe Bibliografie). Für die Genese humanwissenschaftlicher Expertensysteme und des philosophischen Materialismus im 19. Jahrhundert, so lässt sich den Klagen über das Vergessen Destutt de Tracys beipflichten, ist eine Kenntnis der *Idéologues* jedoch mehr als hilfreich.

Vorliegender Artikel möchte die ersten drei Bände der von Sandkühler besorgten Übersetzung und Edition vorstellen und als Anlass nehmen, interessierten Leserinnen und Lesern einen Einblick in die Forschung zu den *Idéologues* zu geben sowie eine thematische Bibliografie, die zur Orientierung Hilfestellung leisten soll. Damit

- 1 Antoine Louis Claude DESTUTT DE TRACY, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. I: Ideenlehre im eigentlichen Sinne, Bd. II: Grammatik, Bd. III: Logik, Bd. IV–V: Abhandlung vom Willen, auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner, hg., eingeleitet und annotiert von Hans Jörg SANDKÜHLER, Stuttgart 2016–2020.
- 2 Dieser Zeitraum ist kontrovers; vgl. Dazu Jean-Luc CHAPPEY, *La société des observateurs de l'homme (1799–1804). Des anthropologues au temps de Bonaparte*, Paris 2002; Claude BLANCKAERT, 1800. Le moment »naturaliste« des sciences de l'homme, in: *Revue d'histoire des Sciences humaines* 3 (2000), S. 117–160.
- 3 Vgl. schon François PICAUVET, *Les idéologues. Essai sur l'histoire des idées et des théories scientifiques, philosophiques, religieuses, etc., en France depuis 1789*, Paris 1891, S. 23.

strebt der Bericht an, dem selbstgesetzten Ziel der Edition, das Interesse an Destutt de Tracys Ideenlehre wieder zu wecken, zu entsprechen⁴.

Grundzüge einer Ideenlehre, Edition Sandkühler und Übersetzung Sandkühler/Sonnenschein-Werner

Mit der 2016 begonnenen Publikation der »Grundzüge einer Ideenlehre« – der »Éléments d'idéologie« (1803–1823) – wird tatsächlich die erste vollständige deutsche Übersetzung dieses Werks vorgelegt, nachdem zuvor spanische und italienische Übersetzungen erarbeitet worden waren, die auf die dortige starke Rezeption Destutt de Tracys zurückzuführen sind (zur Übersetzungschronologie siehe Bibliografie, Abschnitt II). Die Bände sind mittlerweile vollständig erschienen, mir lagen die ersten drei zur Begutachtung vor.

Die Bände der Ideenlehre sind in »Ideenlehre im eigentlichen Sinn« (»Idéologie proprement dite«, Erstauflage 1804), »Grammatik« (»Grammaire«, Erstauflage 1803), »Logik« (»Logique«, Erstauflage 1805), die »Abhandlung vom Willen« (»Traité de la volonté et de ses effets«, Erstauflage 1815) und die »Abhandlung über politische Ökonomie« (»Traité d'économie politique«, 1823) aufgeteilt. Die Übersetzung basiert dabei auf folgenden Auflagen: Der erste Teil greift auf die Edition von 1817 zurück, die identisch mit der Auflage von 1804 ist, ebenso der zweite Teil (die Ausgabe von 1817 ist hier im Wesentlichen identisch mit der Auflage von 1803); der dritte Teil nimmt die Ausgabe des Jahres 1805 als Grundlage, der vierte die erste Auflage aus dem Jahr 1815.

Wie sich schon an den Titeln der einzelnen Teile der Ideenlehre ablesen lässt, handelt es sich hier um einen umfassenden theoretischen Entwurf zur Erklärung des Verhaltens von Menschen und Menschenmengen, sowohl zur Analyse der Struktur der Wahrnehmung und des Systems der »Ideen« eines einzelnen Menschen als auch als Grundlage der wissenschaftlichen Erforschung ganzer Staaten. In dieser Hinsicht ist Destutt de Tracys Projekt Teil eines Ensembles von Ansätzen der Jahrzehnte nach 1789, die den Menschen als Gegenstand empirischer Beschreibungsverfahren ohne Rekurs auf schon bestehende Meinungen oder »Systeme« erforschen wollten⁵. In wissenschaftshistorischer Perspektive ist die Ideenlehre weiterhin als Teil der Entstehung der Sozialwissenschaft relevant⁶ und besonders stark vertreten in der Geschichte des Sprachdenkens (siehe Bibliografie Abschnitt III). Sandkühler selber verortet Destutt de Tracy in der Ideengeschichte des Materialismus⁷. Er kann hierbei vor allem interessante Einblicke in die Rezeption der Idéologie in Deutschland bie-

4 Hans Jörg SANDKÜHLER, Einleitung des Herausgebers. Idéologie – Destutt de Tracys naturalisierte ›Wissenschaft der Ideen‹, in: DESTUTT DE TRACY, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. I (wie Anm. 1), S. xi ff.

5 Vgl. Johan HEILBRON, Lars MAGNUSON, Björn WITTRÖCK, (Hg.), *The Rise of the Social Sciences and the Formation of Modernity. Conceptual Change in Context, 1750–1850*, Dordrecht 1998; CHAPPEY, *La société des observateurs de l'homme* (wie Anm. 2).

6 Johan HEILBRON, *Social Thought and Natural Science*, in: Theodore PORTER, Dorothy ROSS (Hg.), *The Cambridge History of Science*, Bd. 7: *The Modern Social Sciences*, Cambridge 2003, S. 40–56.

7 SANDKÜHLER, Einleitung des Herausgebers (wie Anm. 4).

ten, wo beispielsweise Heinrich Heine in der Mitte des 19. Jahrhunderts Destutt de Tracy als »Fichte des Materialismus« bezeichnete⁸. Sandkühler selber übersetzt als Zusammenfassung der programmatischen Ambition der Ideenlehre Destutt de Tracy selber, um einen Eindruck des ansonsten schwer in knappe Worte zu fassenden Projekts zu geben. Destutt verleiht hier seiner Hoffnung Ausdruck, die »Ideenlehre« werde zukünftig dazu beitragen, das Gebiet des Wissens vom menschlichen Geist von der Schlacke der Vergangenheit zu reinigen:

»Gewiss sind wir noch weit davon entfernt, eine vollständige Geschichte der menschlichen Intelligenz verfasst zu haben; tausende von Bänden wären nötig, um ein so weites Gebiet erschöpfend darzustellen, doch zumindest haben wir zu ihr eine exakte Analyse vorgelegt; und das wenige, was wir an Wahrheiten zusammengetragen haben, ist, wenn ich mich nicht täusche, so frei von aller Obskurität, Ungewissheit und Zufallsvermutung, dass wir daraus völlige Zuversicht schöpfen können: Da wir der Bildung und der Verkettung unserer Ideen sicher sind, kann alles, was wir im Folgenden darüber aussagen werden, wie wir diese Ideen zum Ausdruck bringen, kombinieren, lehren und unsere eigenen Empfindungen und Handlungen Regeln unterwerfen sowie die der anderen steuern, nur die Folge dieser Präliminarien sein. Alles dies wird eine stabile, invariable Grundlage haben, weil es aus der Natur unseres Seins selbst geschöpft ist⁹.«

Die »Grundzüge der Ideenlehre I« befassen sich demnach mit den basalen Operationen des menschlichen Geistes und legen vor dem Hintergrund der Philosophie John Lockes und Étienne Bonnot de Condillacs dar, wie der menschliche Geist Ideen generiert, die dann mit Zeichen benannt werden können. So möchte Destutt im ersten Band die Grundlage dazu legen, eine vollständige Beschreibung der Operationen des menschlichen Geistes zu erarbeiten.

Die »Grundzüge der Ideenlehre II« behandeln den Gegenstand der Grammatik, die seit der Jahrhundertmitte in der Form der allgemeinen Grammatik zugleich als allgemeine Theorie der Erkenntnis erscheinen konnte. Dies erklärte sich aus verbreiteten Philosophemen, die die Annahme nahelegten, dass Denken sprachzeichenabhängig und dass Sprache ein System von Zeichen sei, dass dazu diene, sich auf Ideen zu beziehen. Aus diesem Grund hieß, über das System der Zeichen – also über die Grammatik – zu sprechen, auch, über das System der Ideen zu sprechen. Auch Destutt de Tracy sah, wie Sandkühler in seiner Einleitung hervorhebt, die Grammatik als »Fortführung der Wissenschaft der Ideen«¹⁰. Er habe sich durch seine Tendenz von der Sprach- zur Zeichenlehre, das heißt von der in seiner Zeit Hochkonjunktur habenden allgemeinen Grammatik abgesetzt (S. xiii). In seinen Ausführungen zur Universalschrift sei Destutt de Tracy dabei dem »Geist der Aufklärung« verpflichtet

8 Ibid., S. xv.

9 Ibid., S. xx–xxi.

10 Hans Jörg SANDKÜHLER, Einleitung des Herausgebers. Zur Einführung, in: DESTUTT DE TRACY, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. II. (wie Anm. 1), S. ix–xxiv, hier S. xvi. Im Folgenden im Fließtext zitiert (in Klammern).

geblieben (S. xix), wobei er den Gedanken einer Universalsprache entweder als impraktikabel verwarf (S. xxi) oder, wenn sie auf wenige Gelehrten beschränkt bliebe, darin kritisierte, dass sie dann die Aufklärung auf ein einziges Zentrum beschränke (S. xxii). Die Kritik an diesem Zentrismus habe jedoch in den Augen Sandkühlers einem allgemeinen Eurozentrismus bei Destutt de Tracy keinen Abbruch getan, was sich an seiner Bevorzugung des Alphabets vor »Hieroglyphen« oder sonstigen Symbolschriften zeige (S. xxiii).

Im dritten Band der »Ideenlehre« wendet sich Destutt de Tracy der Logik zu. Bei seiner Logik handelte es sich nach Sandkühler um ein »vertieftes Ausbuchstabieren seiner »Ideenlehre im eigentlichen Sinne«, insofern, als auch die Logik in den Augen Destutt de Tracys auf der Analyse der Ideen beruhte¹¹. Auch hier möchte Destutt de Tracy seinem Grundsatz folgen, alle philosophischen Schlussfolgerungen auf »gut beobachteten Fakten« zu basieren (S. xviii). Gleichfalls stützte sich Destutt de Tracy, wie Sandkühler in seiner Einleitung ausführt, vor allem auf die empiristische Tradition (insbesondere Francis Bacon) und hat die Logik des Aristoteles als »steril« verworfen (S. xx). An Destutts kritischer Haltung zu Bacon wird nach Sandkühler deutlich, wie dezidiert sich die Ideenlehre als Grundlegung aller Wissenschaften verstanden wissen wollte; Destutt de Tracy sah eine Untersuchung der »intellektuellen Fähigkeiten« als eine unabdingbare Voraussetzung dafür, den »Weg zur Wahrheit«, die Logik, zu studieren (S. xxii). Descartes habe im Gegensatz zu Bacon erkannt, dass »der erste Gegenstand unserer Prüfung jene intellektuellen Fähigkeiten sein müssten« (S. xxiii). Am meisten habe er Hobbes' Logik zustimmen können, die er selbst übersetzt und publiziert habe (S. xxv). Sandkühler weist darauf hin, dass Destutt de Tracys Logik sich insofern von den zeitgenössischen deutschsprachigen Ansätzen absetzte, als er diese als Fortsetzung des aprioristischen Irrwegs von W. G. Leibniz betrachtete (S. xvi). In der weiteren Diskussion über »Systeme« und »Tatsachen« suchte sich Destutt de Tracy weiter von der deutschen Philosophie abzusetzen, die in seinen Augen dadurch gekennzeichnet sei, dass sie sich nicht lediglich auf Tatsachen, sondern auf apriorische Prinzipien stütze und Systeme hervorbringe, die nicht aus Beobachtung gewonnen wären (S. xxix). Diese Selbstpositionierung habe, so Sandkühler, auf einem epistemologischen Realismus basiert (S. xxx). Wie Destutt de Tracy mit seiner Logik auch zu zeigen versuchte, bestand ein Mangel von anderen Wissenschaften (Mathematik, Geometrie, Physik, Naturgeschichte, Politische Ökonomie, Morallehre, Rechtswissenschaft) in der fehlenden Erforschung der ersten Gründe und Prinzipien der Erkenntnis (S. xxxii). Die Logik solle deshalb, um wahrhaft eine Wissenschaft zu werden, ein »Studium unserer Erkenntnismittel« sein und würde so die »Erste Philosophie« werden, von der aus alle anderen Erkenntnisse gerechtfertigt werden könnten (S. xxxiii–xxxiv).

Destutt de Tracy kündigt mit dem Ende dieser Ersten Sektion der Ideenlehre an, dass, um den Menschen zu untersuchen, er auch als handelndes und wollendes Wesen untersucht werden müsse, was er 1815 im IV. Teil, dem »Traité de la volonté et de ses effets«, unternahm (S. xxxv). Diese Abhandlung vom Willen und seinen Wirkun-

11 Hans Jörg SANDKÜHLER, Einleitung des Herausgebers. Zur Einführung, in: DESTUTT DE TRACY, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. III (wie Anm. 1), S. ix–xxxviii, hier S. xvii. Im Folgenden im Fließtext zitiert (in Klammern).

gen war in seinem Augen »das wichtigste Werk, das man verfassen könnte«, weil es die Theorie aller moralischen Wissenschaften enthielte (S. xxxvii). Das Systemprogramm, das Destutt de Tracy am Ende seiner Abhandlung entwarf, konnte er schließlich nicht vervollständigen. Die programmatische Ambition war jedoch zu dieser Zeit noch, die ganze Ideenlehre in ihrer Grundlegung vollständig darzulegen.

Sandkühlers Einleitungen zu den einzelnen Bänden geben so eine gute Übersicht über den Inhalt der Ideenlehre, die, anders als die humanwissenschaftlichen Entwürfe anderer Zeitgenossen, auf der Ebene der Theorie verbleiben und trotz ihres Bekenntnisses zur Beobachtung und zur Sammlung von Fakten sich nicht auf tatsächliche Beobachtungen bezogen. Für Leserinnen und Leser, die sich einen kurzen Überblick über diese Bände der Ideenlehre und die philosophischen Bezüge verschaffen wollen, sind Sandkühlers Einleitungen so hervorragend geeignet, während der historische und speziell wissenschaftshistorische Kontext nicht im Fokus dieser Texte steht.

Die ersten drei Bände der deutschen Edition sind flüssig übersetzt und in eine im Deutschen stilistisch sehr ansprechend zu lesende Form gebracht. Der bisweilen etwas sperrige, hypotaktische Stil des Originals wurde in einer für heutige Leser leichter zu rezipierenden Übersetzung wiedergegeben. In bestimmten Hinsichten trifft die Übersetzung Entscheidungen, die auf eine philosophisch interessierte Leserschaft zugeschnitten sind. So wird beispielsweise als Übersetzung des Wortes *langage* das deutsche »Sprechcode« (entsprechend *langage des gestes* – »Gestensprechcode«) gewählt und damit implizit eine strukturelle Eigenschaft der Sprachtheorie Destutt de Tracys benannt. Für die Wissenschaftsgeschichte der Humanwissenschaften ebenfalls interessante Aspekte des Werkes werden durch die Übersetzung eher nicht hervorgehoben, sondern stilistisch einem heutigen Sprachgebrauch angeglichen. So wird beispielsweise die in den letzten Jahrzehnten in Frankreich stark beforschte Verbindung zwischen Ansätzen einer *science sociale*, *art social* und der Gesetzgebung tendenziell nicht durch entsprechende Übersetzungsentscheidungen hervorgehoben¹². Die Annotation ist sparsam und reflektiert in der Tendenz die philosophischen Interessen an Destutt de Tracys Werk, gibt aber auch einige wichtige wissenschaftshistorische, ideenhistorische und institutionelle Hintergrundinformationen. Die Bände sind mit einem Namens- und Sachregister ausgestattet, was das Arbeiten mit ihnen erleichtert.

Es ist sehr begrüßenswert, dass nun endlich eine Möglichkeit besteht, Destutt de Tracy für Forschung und besonders auch für die universitäre Lehre attraktiv zu machen. Zusammen mit Pierre Jean Georges Cabanis (1757–1808) hat er die zentralen programmatischen Ausführungen der *Idéologues* verfasst und es erscheint von daher auch für die Einordnung der Übersetzung hilfreich, diese Gruppe näher in den Blick zu nehmen.

12 Vgl. z. B. Keith Michael BAKER, The Early History of the Term »Social Science«, in: *Annals of Science* 20 (1964), S. 211–226; Jean-Luc CHAPPEY, Carole CHRISTEN, Igor MOUILLER (Hg.), Joseph-Marie de Gérando. Connaître et réformer la société, Rennes 2014.

Die Idéologues

Destutt de Tracy, von Karl Marx als »fischblütiger Bourgeoisdoktrinär« bezeichnet und wesentlicher Teil der Gruppe der Idéologues, war in den Jahren 1795 bis 1803 in Frankreich einer der meistgelesenen Autoren, die eine Metatheorie der Erkenntnis und zugleich universelle Propädeutik aller Wissenschaften ausgearbeitet haben. Bezugnehmend auf diese Theorie wurden zum einen staatliche Kontrollsysteme reformiert, insbesondere der Erziehungssektor, zum anderen übte diese Theorie der Erkenntnis eine wichtige diskursive Funktion in der Konstruktion der Wissenschaft(en) vom Menschen (*science(s) de l'homme*) aus.

Einer der besten Kenner der Französischen Revolution in der DDR, Walter Markov, fasst die Programmatik der Idéologues und besonders Destutt de Tracys zusammen als

»eine philosophische Lehre, die durch allseitige Analyse des Menschen ein Regelsystem für Moral, Recht und Staatskunst herausfinden wollte. Sie knüpfte an Condillacs Sensualismus an, der alles Denken auf Sinneswahrnehmung zurückführte, jedoch bei teilweisem Verzicht auf dessen Metaphysik, an deren Stelle der Arzt Cabanis (1757–1808) physiologische Erklärungen anbot. Ein Ansatz zu Verhaltensforschung steckte darin, in der sich natur- und geisteswissenschaftliche Methoden miteinander verbanden. Untersucht wurde die psychische Organisation des Individuums, der Inhalt seiner Vorstellungen, der Ideen, mit der Absicht, daraus praktische Normen abzuleiten. Diese »Idéologues« waren eine Denkschule, hervorgegangen aus einem Gelehrtenkreis, der sich in den ersten Jahren der Revolution im Salon von Madame Helvétius, der wohlbestallten Witwe des gefürchteten Atheisten, im Pariser Nobelvorort Auteuil zu treffen pflegte und deshalb bisweilen als »Gesellschaft von Auteuil« apostrophiert wurde«¹³.

Die Gruppe der Idéologues war so in der Revolutionszeit und besonders nach dem Ende der Terreur eine wichtige Interessengruppe mit politischem Einfluss¹⁴. Picavet teilt die Idéologues in mehrere Generationen ein: (1) Personen, die vor 1800 starben oder in diesem Zeitraum besonders berühmt waren (genannt werden Condorcet, Volney, Dupuis, Maréchal, Naigeon), (2) Personen, die in den Augen der Öffentlichkeit während des Direktoriums (1795–1799) oder des Konsulats (1799–1804) am

13 Walter MARKOV, *Die Napoleon-Zeit. Geschichte und Kultur des Grand Empire*, Leipzig 1985, S. 126.

14 Nach Picavet hat Napoleon das Wort *Idéologues* eingeführt, um sich von den von ihm nach dem Staatsstreich verschmähten Philosophen als »Schaumschläger« abzugrenzen; MARKOV, *Die Napoleon-Zeit* (wie Anm. 13), S. 126; François PICAVET, *Les idéologues. Essai sur l'histoire des idées et des théories scientifiques, philosophiques, religieuses, etc., en France depuis 1789*, Paris 1891, S. 23. Destutt de Tracy und Cabanis hätten die Bezeichnung *Idéologues* vorgezogen, die wie auch bei den »Sensualisten«, die besser »Sensationalisten« heißen müssten, die pejorative Konnotation nicht beinhalten würde. Allerdings hat sich die Bezeichnung »Ideologen« oder *Idéologues* auch durch das Forschungsprojekt von Schlieben-Lange, Busse und Trabandt als Bezeichnung dieser Gruppe durchgesetzt und auch Picavet, der die Napoleon-Anekdote berichtet, schließt sich dieser Verwendung an.

bekanntesten waren (Cabanis, Destutt de Tracy, Daunou), (3) Personen, die zwar schon vorher bekannt waren, aber auch nach dem Konsulat noch Einfluss ausübten (gemeint sich vor allem Gérando und Laromiguière)¹⁵.

Gérard Gengembre hat die Gruppe, die sich im Pariser Vorort Auteuil bei der Witwe des bekannten Philosophen Helvétius seit 1772 traf, als wesentlichen sozialen Ort für den Austausch von Ideen identifiziert¹⁶. Madame Helvétius hat ihr Haus Cabanis vermacht, sodass sich nach ihrem Tod im Jahr 1800 die Idéologues hier weiter treffen konnten¹⁷. Unter Napoleon wurden die Idéologues mit der Entfernung von Sympathisanten der Idéologie aus der Politik (1802), der Abschaffung der Écoles centrales (1802) und der zweiten Klasse des Institut national (1803) aus wichtigen Positionen entfernt¹⁸. Als zweiter wichtiger Bezugspunkt für Akteure, die an der Idéologie interessiert waren, bildete sich der Salon von Germaine de Staël in Coppet (Schweiz).

Die Gruppe der Idéologues umfasste Mitglieder, die sich aus sehr unterschiedlichen Wissensbereichen rekrutierten und gemeinsam das Ziel verfolgten, wissenschaftliche Systeme zur Erklärung, Kontrolle und Disziplinierung menschlichen Verhaltens zu liefern, die unter anderem dabei helfen sollten, eine Wiederholung der Grausamkeiten der Terreur zu verhindern¹⁹. Am meisten Erfolg hatten sie mit ihren Absichten in der Gestaltung des Erziehungssystems, besonders des sogenannten *loi Daunou* vom 25. Oktober 1795 (3. Brumaire des Jahres IV), das das Erziehungs- und Wissenschaftssystem Frankreichs grundlegend reformierte. Für die Wissenschaftsgeschichte der Humanwissenschaften bildet die Gruppe der Idéologues deshalb einen besonders interessanten Gegenstand, weil sie von Anfang bestrebt und teilweise auch erfolgreich damit war, ihre aufklärerische Anthropologie in Regierungssystemen zu verankern²⁰.

Obwohl die Idéologues in der französischen und englischsprachigen Wissenschaftsgeschichte der Humanwissenschaften seit den 1960er-Jahren eine zentrale Rolle gespielt haben und noch spielen (vgl. Bibliografie), sind sie in der deutschsprachigen wissenschaftshistorischen Landschaft so gut wie nicht präsent²¹, wie auch ins-

15 PICAVET, Les idéologues (wie Anm. 3), S. 101.

16 Gérard GENGEMBRE, Fréquentation et sociabilité mutelles, in: Revue française d'histoire des idées politiques 18 (2003), S. 259–270.

17 Gengembre zählt auf, wer sich nach 1800 hier traf: Jefferson, Destutt de Tracy, Volney, Garat, Sieyès, Laromiguière, Daunou, Gérando, Thurot, Andrieux, Ginguéné, Fauriel, Biran, Droz, Ampère, Mme de Condorcet; es bestehen Kontinuitäten zu dem Personenkreis der sich nach Gengembre vor 1800 in Auteuil traf: d'Alembert, Thomas, Condillac, Turgot, Destutt de Tracy, Thurot, Volney, Garat, Chénier, Ginguéné, Daunou; GENGEMBRE, Fréquentation et sociabilité mutelles (wie Anm. 16), S. 262.

18 Ibid., 265–266.

19 Georges GUSDORF, La conscience révolutionnaire. Les Idéologues, Paris 1978, S. 389.

20 Jean JAMIN, Le syndrome chinois des idéologues ou les débuts de la sociolinguistique, in: Histoire Épistémologie Langage 4/1 (1982), S. 83–92; GUSDORF, La conscience révolutionnaire (wie Anm. 19).

21 Beispielsweise findet sich kein Aufsatz in der NTM vor 2018, der Destutt de Tracy überhaupt erwähnt und auch für die Berichte zur Wissenschaftsgeschichte spielt er beinahe keine Rolle (er wird in einem Aufsatz des Jahres 1979 kurz erwähnt: Richard TOELLNER, Johann Georg Zimmermann (1728–1795). Der Arzt als Genie oder über die Gewißheit der Vorhersage in der Heilkunst, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 2 (1979), S. 13–24, hier Anm. 37.

gesamt die Geschichte von Sozial- und Humanwissenschaften im Unterschied zum englischen und französischen Raum hier weder institutionell noch in der Forschung gut verankert ist²².

Wie sehr häufig bei der Beschäftigung mit Denkkollektiven, ist es auch bei einer näheren Beschäftigung mit dieser Gruppe nicht einfach, ein allgemeines Programm zu identifizieren, dem sich alle ihre Mitglieder eindeutig und vollkommen verschrieben hätten. Dennoch lässt sich sagen, dass die *Idéologues* mehrheitlich das Ziel teilten, den Einzelmenschen und den Menschen in Gesellschaft auf der Basis von Beobachtungen und Experimenten zu erforschen, ohne zuvor schon Annahmen über den oder die Menschen und besonders seinen Geist (*esprit*) zu treffen. Sie gingen dabei zumindest vor 1802 davon aus, dass der menschliche Geist sich durch die materiellen Funktionen der körperlichen Sinnesorgane erklären ließe und dass dieser Geist nichts anderes sei als Sinneswahrnehmung (*sensation*) in einer transformierten Form. Damit haben die *Idéologues* in ihrer Selbstdeutung das aufklärerische Projekt der Erforschung des menschlichen Geistes fortgeführt, das sich programmatisch bei John Locke (1632–1704) und Étienne Bonnot de Condillac (1714–1780) formuliert fand. Die *Idéologues* haben so eine dezidiert elementarisierende Position zum menschlichen Geist vertreten, die als epistemisches Schema in rekurrenten Forschungskontexten immer wieder auftauchen sollte. Zwei zentrale paradigmatische Haltungen zum menschlichen Geist sollten so weiterhin operativ bleiben: erstens, dass der Geist sich in letzte Elemente zerlegen ließe und zweitens, dass er ein empirischer Gegenstand sei, der durch entsprechende Techniken des Beobachtens und Experimentierens erforscht werden könne. Welchen epistemischen Status diese Elemente genau haben sollten und wie ihr Zusammenhang bestimmt werden konnte, mochte sich in unterschiedlichen Schulen der Psychologie, Völkerpsychologie oder Psychoanalyse unterscheiden, als frühe Form empirischer Forschung am menschlichen Geist kommt jedoch den *Idéologues* die Rolle zu, ein solches Schema formuliert zu haben. Parallel dazu lässt sich auch in Deutschland mit dem »Magazin zur Erfahrungsseelenkunde« (1783–1793) ein teilweise vergleichbarer Ansatz beobachten.

Für den politischen Bereich bot sich die Wissenschaft des menschlichen Denkens oder des menschlichen Geistes der *Idéologues* an, die Organisation der freien und gleichen Bürger besonders in der Zeit nach der *Terreur* zu stabilisieren und so die junge Republik effektiv kontrollierbar zu machen²³. Somit erhofften sich die *Idéologues*, besonders auch Destutt de Tracy und Cabanis, dass das humanwissenschaftliche Wissen den Erfordernissen der öffentlichen Nützlichkeit, die für die Legitimierung dieser neuen Disziplinen unerlässlich war, genügen würde. Implementiert wurden die verschiedenen Vorschläge der *Idéologues* schließlich im Erziehungssektor, auf den die *Idéologues* einigen Einfluss durch ihre Mitgliedschaft im *Comité*

22 Zu Frankreich die *Société française pour l'histoire de sciences de l'homme* (gegr. 1986), dazu Claude BLANCKAERT, *L'histoire des sciences de l'homme, une culture au présent. 1986–2006: les 20 printemps de la SFHSH*, in: *La revue pour l'histoire du CNRS* 15 (2006), URL: <http://histoire-cnrs.revues.org/529> (online seit 22.1.2007, abgerufen am 21.11.2014); Claude BLANCKAERT, *La Société française pour l'histoire des sciences de l'homme. Bilan, enjeux et questions vives*, in: *Genèses* 10 (1993), S. 124–135.; vgl. außerdem die europäische *European Society for the History of the Human Sciences*.

23 Vgl. Andrew JAINCHIL, *Reimagining Politics after the Terror*, Ithaca, NY u. a. 2008.

d'instruction publique ausübten. Nach ihrer Desavouierung durch die Abschaffung der zweiten Klasse des Nationalinstituts (1803) und dem vermeintlichen Scheitern der Implementierung ihrer Philosophie scheint auch die Rezeption der erkenntnistheoretischen Thesen ins Stocken geraten zu sein.

Für die Wissenschaftsgeschichte ist damit längst klar, dass die Berücksichtigung der Idéologues zum Verständnis der Entstehung der Humanwissenschaften unerlässlich ist. Diese Forschungen wurden besonders durch Georges Gusdorfs »Introduction aux sciences humaines« (1960) und sein späteres Buch »La conscience révolutionnaire – Les Idéologues« (1978) sowie Michel Foucaults »Les mots et les choses« von 1966 inspiriert und haben seitdem besonders die von Foucault identifizierte Zeit des epistemischen Bruchs im *annus mirabilis* 1795 genauer in den Blick genommen²⁴. Dabei ist klar geworden, dass die Klasse der moralischen und politischen Wissenschaften des Nationalinstituts (Classe des sciences morales et politiques de l'Institut national des sciences et des arts), die 1795 als erste staatlich finanzierte Institution Sozial- und Humanwissenschaften verankert hatte, sowohl für das Verständnis der Entwicklung der Humanwissenschaften als auch für das Verständnis der Politik nach der Terreur und für die Planung des Staatsstreichs vom 18. Brumaire (1799), der Napoleon und das Konsulat an die Macht brachte, zentral war²⁵.

Obwohl für viele Bereiche der Forschung die Relevanz der Idéologues deutlich war, wurde die »Idéologie« Destutt de Tracy's immer wieder zu den »vergessenen« Ansätzen gezählt. Wenn man einen Blick auf die Forschungsliteratur über Destutt de Tracy als Einzelperson und über die Gruppe der Idéologues als wichtige *pressure group* und als Wissenschaftsprojekt wirft, erscheint die Ansicht, es handle sich um eine »unentdeckte« oder »unerforschte« Person oder Gruppe, zunächst als bizarr. Es gibt mittlerweile eine erhebliche philosophische, romanistische, soziologische und wissenschaftshistorische Forschungsliteratur zu den Idéologues.

Schon François Picavet, der eine ausführliche Studie über die Gruppe der Idéologues am Ende des 19. Jahrhunderts publizierte, setzte mit der Klage über die stiefmütterliche Behandlung der Idéologues ein: »Im Ausland und in Frankreich ist eine ausgemachte Sache, in der Geschichte der Philosophie die Idéologues beiseite zu lassen«²⁶. Vera Stepanowa schloss ihre Zürcher psychologische Dissertation zu Destutt de Tracy (1908) mit den Worten: »Wir haben versucht, die psychologischen Entwicklungen von D. de Tracy darzustellen. Man muss sagen, dass dieser Autor gegenwärtig eigentlich ziemlich wenig bekannt ist (ausser dem hier mehrmals erwähnten Buche Picavets, welcher sein Leben und seine Tätigkeit beschreibt [...]); seinen Leistungen zufolge gehört er jedoch nicht zu solchen Philosophen, deren Bedeutung sie nicht überleben könnte«²⁷. Wie auch die Arbeit Franziska Baumgartens zeigt, gab es

24 Georges GUSDORF, *Introduction aux Sciences humaines. Essai critique sur leurs origines et leur développement*, Paris 1960; GUSDORF, *La conscience révolutionnaire* (wie Anm. 19); Robert WOKLER, *The Enlightenment and the French Revolutionary Birth Pangs of Modernity*, in: HEILBRON, MAGNUSSON, WITTRICK (Hg.), *The Rise of the Social Sciences* (wie Anm. 5), S. 35–76, hier S. 45.

25 Dazu JAINCHILL, *Reimagining Politics after the Terror* (wie Anm. 23).

26 PICAVET, *Les idéologues* (wie Anm. 3), S. 9.

27 VERA STEPANOWA, *Destutt de Tracy. Eine historisch-psychologische Untersuchung*, Zürich 1908, S. 74.

zu dieser Zeit aus der damaligen Assoziationspsychologie heraus ein Interesse an historischen »Vorläufern«, in deren Reihe Destutt de Tracy gehörte²⁸.

Die wesentlichen Texte zur Neubewertung der Gruppe der *Idéologues* stammen dann aus den 1960er-Jahren – auch wenn George Rosen schon den 1940er-Jahren einige Beiträge veröffentlichte (siehe Bibliografie) – vom italienischen Philosophen Sergio Moravia, der sich die Rekonstruktion der Wissenschaften vom Menschen in der Französischen Spätaufklärung als programmatisches Ziel gesetzt hatte²⁹. Auf der Basis von Moravias Forschungen haben deutsche und englischsprachige Forschungen wie von Emmet Kennedy eine umfassende Neubewertung der humanwissenschaftlichen und sprachforschenden Aktivitäten dieser Gruppe in die Wege geleitet³⁰.

Besonders ausführlich erforscht wurde die Gruppe der *Idéologues* von zwei Forschungsprojekten in Berlin und Frankfurt am Main. In Frankfurt hat Brigitte Schlieben-Lange ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt »Die Rezeption der Ideologen in Italien, Spanien und Deutschland« (Dieter Dräxler, Franz Knappstein, Elisabeth Volck-Duffy, Isabel Zollna) geleitet. Die vier Bände »Europäische Sprachwissenschaft um 1800« geben einen guten Einblick in Arbeitsweise und Ergebnisse dieses Projekts³¹. Zuvor haben Winfried Busse und Jürgen Trabant im Jahr 1986 mit dem Sammelband »Les idéologues« eine erste Zusammenführung der internationalen Forschungen unternommen³². Dieser Beitrag ging auf eine Tagung in Berlin vom 3.–5. Oktober 1983 zurück. Ganz ausdrücklich gehen Busse und Trabant hier davon aus, dass Sergio Moravia – der auch an der Tagung teilnahm – der »redécouvreur« der *Idéologues* sei³³. Im Sinne Nietzsches haben Busse und Trabant ihren Ansatz als eine Übung in »kritischer Geschichtsschreibung« begriffen und die *Idéologues* als Akteure einer ersten Generation historischen Denkens identifiziert, die – wie auch Foucault analysiert hat – den Boden bereitet hätten, auf dem wir noch heute, in anderer Weise, stünden. Für sie haben die *Idéologues* eine Möglichkeit der kritischen Historiographie insofern eröffnet, als sie dabei helfen könnten, Gegenstände dem Vergessen zu entreißen, die Grund von heutigen Übeln seien³⁴. Dies erlaube es, mit Nietzsche »mit dem Messer an seine Wurzeln« zu greifen. Gerade die *Idéologues* waren hier für Busse und Trabant diejenige Gruppe, die, selber kritische Historiker, geeignet war, heute zum Gegenstand einer kritischen Geschichtsschreibung zu werden:

28 Franziska BAUMGARTEN-TRAMER, *Die Erkenntnislehre von Maine de Biran. Eine historische Studie*, Krakau 1911.

29 Sergio MORAVIA, *Il pensiero degli Idéologues*, Florenz 1974.

30 Emmet KENNEDY, »Ideology« from Destutt de Tracy to Marx, in: *Journal of the History of Ideas* 40/3 (1979), S. 353–368.

31 Brigitte SCHLIEBEN-LANGE u. a. (Hg.), *Europäische Sprachwissenschaft um 1800*, 4 Bde., Münster 1989–1994.

32 Winfried BUSSE, Jürgen TRABANT (Hg.), *Les Idéologues. Sémiotique, théories et politiques linguistiques pendant la Révolution française*, Amsterdam, Philadelphia 1986.

33 Winfried BUSSE, Jürgen TRABANT, Préface, in: DIES. (Hg.), *Les Idéologues* (wie Anm. 32), S. vii–xvi, hier S. vii.

34 *Ibid.*, S. ix.

»Als ›kritische‹ Historiographen wären wir also gefährliche und prekäre Menschen, die in gefährlichen und prekären Zeiten leben – wie die Idéologues, die, was ihre Einstellung zur Vergangenheit, an der sie litten betrifft, sogar als ›reine‹ kritische Historiker betrachtet werden können: Ihre historisch-politische kritische Terminologie bspw. (Aristokrat, Tyrann etc.) ist eine Zusammenstellung von äußerst scharfen ›Messern‹ [Bezug auf obiges Zitat von Nietzsche, Anm. des Verf.]. Doch im Gegensatz zu den Idéologues haben wir zwei Jahrhunderte historischen und historizistischen Denkens hinter uns, was uns in die Lage versetzt, aus der Nietzscheanischen Passage die Schlussfolgerung zu ziehen, dass wir uns von einer zu kritisierenden Tradition, einem Erbe, das wir lebendig erhalten wollen weder befreien können noch wollen³⁵.«

Moravia hat es sich in seinem Tagungsbeitrag zur Aufgabe gemacht, gerade das »Vergessen« der Idéologues zu erklären. Er schrieb die Ausblendung der Idéologues einer historiographischen Arbeitsteilung zu, die zwischen der Geschichte der Ideen und der Literatur und der Geschichte der Revolution, die sich allein auf politische, ökonomische und soziale Verhältnisse konzentriert habe, verlaufen sei³⁶. Dies habe verhindert, den Beitrag der Idéologues zur Französischen Revolution und insgesamt die intellektuellen Ursprünge der Revolution zu erkennen, trotz Daniel Mornets »Les origines intellectuelles de la Révolution française« von 1933. Die Phase des Direktoriums (1795–1799), in der die Idéologues dann einflussreich waren, wurde von der Geschichtsschreibung nur ungerne behandelt, sei sie doch als eine intellektuell sterile und politisch korrupte Phase betrachtet worden³⁷. Moravia hält diese Einschätzung angesichts der textuellen Produktionen von Cabanis, Destutt de Tracy, Staël, Constant und anderen für »bizarr«³⁸. Als unbeachtetes mittleres Kind zwischen der aufklärerischen »Encyclopédie« und dem produktiven romantischen Zeitalter sei diese Scharnierperiode dann untergegangen. Moravia fasste zusammen, warum dies aus seiner Sicht misslich war:

»Das ist schade – sehr schade. Nicht nur, weil das Werk der Idéologues unterschätzt wurde, sondern auch, weil auf der seinen Seite das faszinierende Problem der späteren (und vielleicht auch letzten) Entwicklungen der Ideen und Prinzipien der Aufklärung, wie sie sich bei den Idéologues darstellen, auf der einen Seite nicht ausreichend angegangen wurde und weil andererseits die noch faszinierendere Frage nach der Begegnung oder dem Konflikt zwischen

35 Ibid., S. ix–x: »En tant qu’historiographes ›critiques‹ nous serions donc des hommes dangereux et précaires vivant en es temps dangereux et précaires – comme des Idéologues qui, en ce qui concerne leur attitude envers le passé dont ils souffraient, peuvent même être considérés comme des historiens critiques ›pures‹: leur terminologie historico-politique critique par exemple (aristocrate, tyran etc.) est un assemblage de ›couteaux‹ extrêmement tranchants. Mais, contrairement aux Idéologues, nous avons deux siècles de pensée historique et historiciste derrière nous ce qui nous rend capables de tirer du passage nietschéen la conclusion que nous ne pouvons et ne voulons pas nous libérer totalement d’une tradition critiquable qui reste un héritage dont nous vivons«.

36 Sergio MORAVIA, La mauvaise étoile historique des Idéologues, in: BUSSE, TRABANT (Hg.), Les Idéologues (wie Anm. 32), S. 3–6, hier S. 4.

37 Ibid.

38 Ibid., S. 5.

der aufklärerischen *Weltanschauung* [im Orig. deutsch, Anm. d. Verf.] aus dem 18. Jahrhundert und der neuen spiritualistischen und romantischen *Weltanschauung* der ersten Generationen des neuen Jahrhunderts nicht gestellt wurde. Dies war ein Konflikt, mit dem ich das Privileg hatte mich in meinem ›Il Tramonto dell' Illuminismo‹ zu befassen, in dem die Idéologues die Rolle der leidenschaftlichen Verteidiger der großen Tradition der Aufklärung übernahmen³⁹«.

In der Folge haben auch weitere Monographien, in England insbesondere von Martin Staum und in Frankreich besonders von Sylvain Auroux, Jean-Luc Chappey und anderen, dazu beigetragen, detailliert vielfältige Aspekte des Wissenschaftsprogramms der Idéologues und seiner Umsetzung etwa in der Lehrplangestaltung der Écoles centrales zu beleuchten⁴⁰.

Trotz dieser umfangreichen Forschungen blieben die Idéologues in den Augen der Historiographie »vergessen«. Rose Goetz' Buch von 1999 über Destutt de Tracy folgt dem erklärten Ziel, der »verlorenen Generation« der Idéologues wieder den gebührenden Platz einzuräumen⁴¹. Auf der Basis des von Sylvain Auroux entwickelten Begriffs des »horizon de rétrospection« hat eine der besten Kennerinnen der Gruppe, Brigitte Schlieben-Lange, versucht, das »Vergessen« der Idéologues auf methodisch kontrollierte Weise wissenschaftshistorisch zu reflektieren. Im Jahr 1984 ging sie noch davon aus, dass die Zeit von 1770–1829 in der Sprachwissenschaftsgeschichte bis vor kurzem noch völlig unerschlossen gewesen sei⁴². Die Idéologues hätten sich dabei einerseits selber aus dem Strom des wissenschaftshistorischen Erinnerns katapultiert, indem sie allzu strikt auf der eigenen Methode beharrt hätten, andererseits seien sie politisch tabuisiert worden⁴³. Die Sprachwissenschaftsgeschichte habe dabei übersehen, dass die ideologischen Forschungsprogramme wichtige Folgen in Italien und Spanien hatten und sich dafür auf die methodologischen Neuerungen in Deutschland im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts konzentriert⁴⁴.

39 Ibid.: »C'est dommage – un grand dommage. Non seulement parce que l'on a sous-estimé l'oeuvre des Idéologues, mais aussi parce que l'on n'a pas approfondi d'une façon adéquate d'un côté le fascinant problème des développements ultérieurs (et peut-être ultimes), chez les Idéologues, des idées et des principes de l'âge des Lumières, et de l'autre côté l'encore plus fascinante question de la rencontre – je devrais dire du conflit – entre la *Weltanschauung* éclairée issue du XVIIIe siècle et la nouvelle *Weltanschauung* spiritualiste et romantique qui fut celle des premières générations du nouveau siècle. Un conflit dont j'ai eu le privilège de m'occuper directement dans mon ›Il Tramonto dell' Illuminismo‹, et qui vit les Idéologues dans le rôle de défenseurs officiels et passionnés de la grande tradition des Lumières«.

40 Martin S. STAUM, *Minerva's Message. Stabilizing the French Revolution*, Montreal u. a. 1996; Sylvain AUROUX, Claude DÉsirAT, Tristan HORDÉ, *Les Idéologues et les sciences du langage*. Bibliographie, in: *Histoire Épistémologie Langage* 4/1 (1982), S. 145–170; CHAPPEY, *La société des observateurs de l'homme* (wie Anm. 2); Ilona PAPST, Jürgen TRABANT (Hg.), *Idéologie – grammaire générale – Écoles centrales*, Tübingen 2008.

41 Rose GOETZ, *Destutt de Tracy. Philosophie du langage et science de l'homme*, Genf 1999, S. 3.

42 Brigitte SCHLIEBEN-LANGE, *Vom Vergessen in der Sprachwissenschaftsgeschichte. Zu den »Ideologen« und ihrer Rezeption im 19. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 53 (1984), S. 18–36, hier S. 22.

43 Ibid., S. 23.

44 Ibid., S. 30.

Da die Idéologues, wie ausgeführt, ein umfassendes Programm zur Erforschung des Menschen vorgeschlagen haben, sind die entsprechenden Rezeptionen ebenso vielfältig und von daher hier unmöglich abzudecken. Aus wissenschaftshistorischer Perspektive erscheinen besonders vier Bereiche relevant und für zukünftige Forschungen vielversprechend:

(1) Die Geschichte der Methoden zur Erforschung des menschlichen Geistes: Auf der Basis der existierenden Forschung wird deutlich, dass für die Diskussion in Frankreich zur Frage, wie der menschliche Geist erforscht werden sollte (vor allem die Kontroverse über die Introspektion zwischen Anhängern Victor Cousins und Auguste Comtes⁴⁵), die Zeit um 1800 einen entscheidenden Wendepunkt darstellt. Wie Jan Goldstein ausführlich dargestellt hat, bildeten sich unter Referenz auf die Frage, welchen ontologischen Status der »mental stuff« habe, verschiedene Schulen, die diverse Vorschläge zur Reform epistemischer Techniken erarbeitet haben, den menschlichen Geist zu erforschen⁴⁶. Es existieren vielfältige Möglichkeiten, die bestehenden Forschungen zu erweitern und zu vertiefen, beispielsweise existiert noch kein ausführliche Studie zu den verschiedenen sozialen, epistemologischen oder politischen Implikationen der »Introspektion«, die Victor Cousin unter Abgrenzung von Ansätzen der Idéologues entwickelte⁴⁷.

(2) Die Geschichte der Sozialwissenschaft: Die Idéologues haben im Wesentlichen das Ziel verfolgt, wissenschaftliche Techniken zu erarbeiten, die es Regierungen erlauben sollte, den Staat zu stabilisieren. Diese Initiative wurde schon früh *science sociale*, *art social* oder auch *science de l'organisation sociale* genannt und führte zu sehr unterschiedlichen Initiativen der Implementierung. Für die Geschichte der Sozialwissenschaften ist dann insbesondere die Rezeption bei Auguste Comte auffallend.

(3) Die Geschichte der Psychologie: Es ist vielleicht kein Zufall, dass eine erneute Beschäftigung mit der Gruppe der Idéologues beziehungsweise mit einzelnen Akteuren, die dieser Gruppe zugerechnet wurden, aus dem Kreis von deutschsprachigen Psychologinnen oder psychologisch interessierten Akademikerinnen um 1900 kam. So hat Franziska Baumgarten-Tramer (1883–1970) ihre Dissertation über Pierre Maine de Biran verfasst (1911) und Vera Stepanowa hat eine »historisch-psychologische Untersuchung« über Destutt de Tracy vorgelegt (1908)⁴⁸. Sie haben vor dem Hintergrund von Picavets Studie die Diskussion, die zwischen elementarisierenden und eher holistischen Ansätzen der Untersuchung der menschlichen Seele beziehungsweise des Geistes geführt wurde, als Ressource genutzt, sich in einer analogen Diskussion ihrer eigenen Gegenwart zu positionieren. In der Geschichte der Psychologie erscheint diese langfristige Verbindung noch nicht hinreichend verstanden und müsste weiter erforscht werden. Dies gilt umso mehr, als in der psychologischen Diskussion um 1900 und, früher, bei Wilhelm Wundt die Gruppe der Idéologues immer wieder präsent war.

45 Vgl. Jean-François BRAUNSTEIN, Antipsychologisme et philosophie du cerveau chez Auguste Comte, in: *Revue internationale de philosophie* 52/203 (1998), S. 7–28.

46 Jan GOLDSTEIN, *The Post-Revolutionary Self. Politics and Psyche in France, 1750–1850*, Cambridge, Mass. 2005.

47 BRAUNSTEIN, Antipsychologisme et philosophie du cerveau (wie Anm. 45).

48 BAUMGARTEN-TRAMER, Die Erkenntnislehre von Maine de Biran (wie Anm. 28); STEPANOWA, Destutt de Tracy (wie Anm. 27).

(4) Die Geschichte der Verwaltung: Die Verwaltung des frühen 19. Jahrhunderts in Frankreich hat mindestens in ihrer diskursiven Selbstreflexion stark auf die Wissenschaften vom Menschen um 1800 Bezug genommen, aus der sich einige der zentralen Akteure rekrutierten. Diese Akteure haben ihre administrative Tätigkeit mitunter als eine direkte Fortführung der Beobachtungspraktiken betrachtet, wie sie im Kontext der Wissenssysteme der *Idéologues* konzipiert worden waren. In der Wissensgeschichte der Verwaltung wird diese Verbindung zwischen humanwissenschaftlichen Wissensbeständen und Verwaltungswissen derzeit genauer erforscht⁴⁹.

Es wäre sehr wünschenswert, dass die intensive Beschäftigung mit der Gruppe der *Idéologues*, die in Frankreich derzeit weitergeführt und die in Deutschland durch verschiedene Forschungsprojekte reflektiert wird, in Zukunft eine noch detailliertere Erschließung des kurzen, aber hellen Sterns der *Idéologues* ermöglicht und damit auch eine Grundlage für ein besseres Verständnis der Geschichte von diskursiven und materiellen Praktiken der Humanwissenschaften bietet. Es lässt sich nicht sagen, dass es an einer solchen Forschung gefehlt hätte, weder aus wissenschaftshistorischer noch aus philosophischer oder romanistischer Sicht, auch wenn es richtig sein mag, dass der Stellenwert der Gruppe der *Idéologues* im Allgemeinen und Destutt de Tracys im Speziellen im philosophischen und wissenschaftshistorischen Curriculum an deutschen Universitäten marginal ist. Es ist möglicherweise auch dieser letzteren Tatsache geschuldet, dass es möglich ist, Destutt de Tracy trotz der existierenden Forschung immer wieder neu als einen »vergessenen« Akteur der philosophischen, wissenschaftlichen und bildungspolitischen Szene zu begreifen.

Für die Geschichte der Philosophie ist Destutt de Tracy aus verschiedenen Gründen eine zentrale Figur. Einer dieser Gründe ist, dass er zusammen mit anderen *Idéologues* Teil einer »epistemischen Konfiguration«⁵⁰ war, die das Verhältnis der Philosophie mit der empirischen Wirklichkeit neu zu bestimmen versuchten. Wie auch andere Autoren stellte Destutt de Tracy aus diesem Grund einen empirischen Erfahrungsbegriff ins Zentrum seiner theoretischen Reflexionen und wollte seine »Ideenlehre« auf Experimenten und Beobachtungen gründen. In der Rekonstruktion wird hier deutlich, dass es zu Destutt de Tracys Zeit noch keine unproblematische, paradigmatische Lösung gab, Ideen zu beobachten oder Experimente mit ihnen anzustellen, auch wenn es beispielsweise bei Karl Philipp Moritz (1756–1793) und seinem »Magazin zur Erfahrungsseelenkunde« (1783–1793) erste Vorstöße in diese Richtung gegeben hatte. Als ein klassisches Expertensystem für die Beschäftigung mit dem menschlichen Geist stellten sich die Philosophen so in dieser Zeit einer »Empirisierungsforderung«, die laut Wolf Lepenies viele Wissenschaften um 1800 in Atem hielt⁵¹. Im Zuge der allgemeinen Aufwertung praktischen Wissens – des Wissens der Handwerker, Künstler, Chirurgen, aber eben auch der Lehrer – kann an der Figur Destutt de Tracy so abgelesen werden, wie bestimmte tendenziell philosophische

49 Martin HERRNSTADT, *Verwaltung des Selbst – Epistemologie des Staates*. Joseph-Marie de Gérando, *die Wissenschaft vom Menschen & der 18. Brumaire des Jahres VIII*, Diss. Frankfurt a. M. 2017; CHAPPEY, CHRISTEN, MOUILLER (Hg.), *Joseph-Marie de Gérando* (wie Anm. 12).

50 Zum Begriff vgl. MORITZ EPPLER, *Knot Invariants in Vienna and Princeton during the 1920s*. *Epistemic Configurations of Mathematical Research*, in: *Science in Context* 17 (2004), S. 131–164

51 WOLF LEPENIES, *Das Ende der Naturgeschichte. Wandel kultureller Selbstverständlichkeiten in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts*, München, Wien 1976.

Theoriebestände einerseits durch ein Einbindung praktischen Wissens bereichert, andererseits in bestimmte Praxissysteme, wie die Verwaltung, implementiert wurden⁵². Während Destutt de Tracy um 1800 mit seinem programmatischen Anspruch, den menschlichen Geist zu beobachten, noch bestehen konnte ohne eine eigene Empirierungsstrategie auszuarbeiten, spezifizierte sich dieses Beobachtungssystem in Form verschiedener »Psy-Disziplinen« (Psychologie, Psychoanalyse etc.) im Laufe des 19. Jahrhunderts aus und brachte Formen der Selbst- und Fremdbeobachtung, der Beobachtung an einzelnen Menschen und Populationen von Menschen, der elementarisierenden oder ganzheitlichen Beobachtung hervor. Das epistemische Feld der Philosophie in seiner traditionellen Zuständigkeit für den menschlichen Geist muss sich seitdem auch im Verhältnis zu diesen humanwissenschaftlichen Wissenssystemen mit ihren Formen der Empirizität positionieren. Als Selbstreflexion eines Wissens vom menschlichen Geist bleibt Destutt de Tracy deshalb eine Referenz, die sichtbar zu machen hilft, in welcher Weise sich eine der Philosophie eigentümliches Verhältnis zum menschlichen Geist in einer spezifischen empirischen Gestalt herauskristallisiert hat. Gegen Autoren der »radikalen Aufklärung«⁵³ wie Thiry Holbach (1723–1789) gelesen, kann der moderate Destutt de Tracy überdies zeigen, wie das philosophische Streben nach einer vollkommenen Analyse des menschlichen Geistes nach seiner empirischen Rückführung auf wenige evidente Prinzipien in ethisch-politisch ganz unterschiedliche Positionen münden konnte. Zudem macht eine Lektüre von Destutt de Tracy und anderen Autoren der Idéologues deutlich, wie die »Analyse« als Paradigma ganz unterschiedliche Forschungen motiviert hat, zum Beispiel in der Medizin⁵⁴.

Die Übersetzung und Edition Sandkühlers und Sonnenschein-Werners

Hans Jörg Sandkühler hat schon in den 1980er-Jahren darauf hingewiesen, dass »Ideologie« zu einem »Bezeichnungsbegriff« geworden und in einer Diskussion zwischen Aufklärung und Gegen-Aufklärung beheimatet sei⁵⁵. Im Fall der »Ideologen« habe, so Sandkühler, die »gegenkritische Verdrängung der Anfänge« des Begriffes »Ideologie« vergessen lassen, wofür er einmal stand: »Im antikritischen Sinne ist das Alltagsverständnis von Ideologie heute ideologisch. Diese Perversion des aufgeklärten Bewußtseins gibt Anlaß dazu, die Geltung des Begriffes zu überprüfen und

52 Martin HERRNSTADT, *Administrating the Self: Sciences of Man, the State and the Case of Joseph-Marie de Gérando (1842–1772)*, Vortrag auf der Konferenz »Critical Reflections on Alternative Paths to Modernity, a Conference in Honour of Rivka Feldhay at the Van Leer Jerusalem Institute«, 13.–14. April 2016, online: <https://www.youtube.com/watch?v=zGqN8NtxHTg> (abgerufen am 09.04.2020)

53 Zum Begriff vgl. Jonathan ISRAEL, *A Revolution of the Mind. Radical Enlightenment and the Origins of Modern Democracy*, Princeton 2010.

54 George ROSEN, *The Philosophy of Ideology and the Emergence of Modern Medicine in France*, in: *Bulletin of the History of Medicine* 20/2 (1946), S. 328–339.

55 Hans Jörg SANDKÜHLER, *Aufklärung über Ideologie. Destutt de Tracy und Marx. Entwicklung eines wissenschaftlichen Konzepts*, in: Dieter KRAUSE, Arnim REGENBOGEN (Hg.), *Ideologie. Aufklärung über Bewußtsein*, Köln 1985, S. 21–43, hier S. 21 f.

einen sinnvollen Sprachgebrauch zu definieren«⁵⁶. In diesem Aufsatz untersuchte Sandkühler bereits das Ideologiekonzept bei Destutt de Tracy und wies darauf hin, dass das Konzept der »Ideologen« (im Gegensatz zu den »Ideologikern«) als Bezeichnungsbegriff bei Napoleon geprägt worden war⁵⁷. »Aufklärung über Ideologie« erlaubt nun die vorliegende Übersetzung auch Leserinnen und Lesern, denen der französische Originaltext nicht zugänglich ist. Die jeweiligen Vorworte der Übersetzungen ermöglichen es, sich einen raschen Überblick über den Inhalt der Bände zu verschaffen, den Sandkühler jeweils konzise zusammenfasst. Die Edition ist sowohl in der Annotation und den Vorworten als auch in den konkreten Übersetzungsentscheidungen auf eine philosophische Leserschaft zugeschnitten; wissenschaftshistorische und allgemenhistorische Hintergründe werden nur stellenweise geboten. Es ist vor dem Hintergrund der ausgeführten Perspektiven wünschenswert, dass die tiefergehende Beschäftigung mit Destutt de Tracy, den *Idéologues* und den Anfängen der Human- und Sozialwissenschaften in Frankreich im Anschluss an die schon vorliegenden Arbeiten zunimmt, und in diesem Sinne ist die Lektüre der drei Bände »Ideenlehre« sehr zu empfehlen.

Bibliografie

I. Übersichtswerke

- BESLOU, Jaime de (=Jacques-Émile BLANCHE), *Idéologues*, Paris 1923.
- CENTRE DE RECHERCHES SUR L'EUROPE DU XVIII^e SIÈCLE (Hg.), *L'héritage des Lumières, Volney et les idéologues. Actes du Colloque d'Angers, 14, 15, 16, 17 mai 1987*, Angers 1988.
- GARNHAM, Barry Gordon (Hg.), *The Intellectual Background of the French Revolution. Original Texts of »Les Idéologues«, 1789–1825, with an Interpretive Commentary. With a Preface by David Williams*, Lewiston 2007.
- GUSDORF, Georges, *Introduction aux Sciences humaines. Essai critique sur leurs origines et leur développement*, Paris 1960.
- GUSDORF, Georges, *La conscience révolutionnaire. Les Idéologues*, Paris 1978.
- KENNEDY, Emmet, *A Philosopher in the Age of Revolution. Destutt de Tracy and the Origins of »Ideology«*, Philadelphia 1978.
- LA PRADE, Guy de, *L'illustre société d'Auteuil 1772–1830, ou, La fascination de la liberté*, Paris 1989.
- LIGUE FRANÇAISE DE L'ENSEIGNEMENT, CERCLE PARISIEN, *Les idéologues. Un mouvement philosophique pour l'avenir*, Paris 1991.
- MORAVIA, Sergio, *Il pensiero degli Idéologues*, Florenz 1974.
- PICAVET, François, *Les idéologues. Essai sur l'histoire des idées et des théories scientifiques, philosophiques, religieuses, etc., en France depuis 1789*, Paris 1891.
- SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte, *Vom Vergessen in der Sprachwissenschaftsgeschichte. Zu den »Ideologen« und ihrer Rezeption im 19. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 53 (1984), S. 18–36.

56 *Ibid.*, S. 22.

57 *Ibid.*, S. 27, 30.

- SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte, Les Idéologues. Ein Forschungsprogramm der Spätaufklärung, in: Hans Jörg SANDKÜHLER (Hg.), Philosophie als Geschichte. Probleme der Historiographie, Köln 1989, S. 295–311.
- WOKLER, Robert, The Enlightenment and the French Revolutionary Birth Pangs of Modernity, in: Johan HEILBRON, Lars MAGNUSSON, Björn WITTROCK (Hg.), The Rise of the Social Sciences and the Formation of Modernity. Conceptual Change in Context, 1750–1850, Dordrecht 1998, S. 35–76.

II. Übersetzungen (chronologisch geordnet)

Wo bekannt, wurden angegeben: Titel der Übersetzung. Name des Übersetzers. Ort: Verlag; Vollständigkeit ist nicht garantiert

- 1790 A. Destutt de Tracy. Translation of a Letter from Monsieur de Tracy: Member of the French National Assembly, to Mr. Burke, in Answer to his Remarks on the French Revolution. Übersetzt von unbekannt. London: J. Johnson.
- 1799 A. Destutt de Tracy. Quali sono i mezzi di fondare la morale di un popolo? Del cittadino D.T. ***. Übersetzt aus dem Französischen von unbekannt. Florenz.
- 1811 A. Destutt de Tracy. A Commentary and Review of Montesquieu's Spirit of Laws. Übersetzt von Thomas Jefferson. New York: Burt Franklin.
- 1817 A. Destutt de Tracy. Principios de Economía política considerados por las relaciones que tiene con la voluntad humana. Übersetzt von D. Manuel María Gutiérrez. Madrid: de Cano.
- A. Destutt de Tracy. A Treatise on Political Economy. To which is Prefixed a Supplement to a Preceding Work on the Understanding of Elements of Ideology. With an Analytical Table, and an Introduction on the Faculty of the Will. Übersetzt von Thomas Jefferson. Georgetown: Joseph Milligan.
- A. Destutt de Tracy 1817–1819. Elementi d'ideologia del conte Destutt di Tracy. Per la prima volta pubblicati in italiano. Con prefazione e note del cav. Compagnoni. Parte prima (–quinta). Mailand: A. F. Stella.
- 1819 A. Destutt de Tracy. Elementi d'ideologia. Trattato della volontà e dei suoi effetti. Con prefazione e note del cav. Compagnoni. 3 Bde. Mailand: Giambattista Sonzogno.
- A. Destutt de Tracy. Saggio di un trattato di morale in forma di catechismo. Übersetzt von Giuseppe Compagnoni. Mailand: Giambattista Sonzogno.
- 1820 A. Destutt de Tracy. Charakterzeichnung der Politik aller Staaten der Erde. Kritischer Commentar über Montesquieus Geist der Gesetze. Nebst zweien Anhangschriften vom selben Verfasser und von Condorcet. Band 1. Übersetzt von Carl Eduard Morstadt. Heidelberg: Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.
- A. Destutt de Tracy. Quali sono i mezzi per fondare la morale d'un popolo? Übersetzt von G. M. Napoli: dalla tipografia di Gio: Battista Seguin Strada.
- A. Destutt de Tracy. Comentario sopra lo spirito delle leggi di Montesquieu, seguita dalle Osservazioni di Condorcet sopra il ventesimo nono libro dello Spirito delle Leggi. Neapel.

- 1821 A. Destutt de Tracy. Elementos de verdadera lógica: compendio ó sea extracto de los elementos de ideología. Übersetzt von Juan Justo García. Madrid: Don Mateo Repullé.
 A. Destutt de Tracy. Principios logicos o coleccion de hechos relativos a la inteligencia humana. Übersetzt von: C. J. A. F. V. Barcelona: Miguel y Tomás Gaspar.
 A. Destutt de Tracy. Lecciones de Ideologia. Übersetzt von unbekannt. Palma: Felipe Guasp.
 A. Destutt de Tracy. Comentario sobre el Espíritu de las Leyes de Montesquieu con las observaciones ineditas de Condorcet sobre el libro XXIX de esta obra. Übersetzt von Ramon Salas. Madrid: D. Fermin Villalpando.
 A. Destutt de Tracy. Charakterzeichnung der Politik aller Staaten der Erde. Kritischer Commentar über Montesquieus Geist der Gesetze. Nebst zweien Anhangschriften vom selben Verfasser und von Condorcet. Band 2. Übersetzt von C. E. Morstadt. Heidelberg: Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.
- 1822 A. Destutt de Tracy. Gramática general. Übersetzt von Juan Angel Caamaño. Madrid: D. José del Collado.
 A. Destutt de Tracy. Comentario sobre el Espíritu de las leyes de Montesquieu con las observaciones ineditas de Condorcet. Übersetzt von D. Ramon Salas. Valencia.
 A. Destutt de Tracy. Principj logici e memoria inedita sulla metafisica di Kant. Pavia: Pietro Bizzoni successore di Bolzani.
- 1824 A. Destutt de Tracy. Tratado de Economía política. Übersetzt von M. V. M. Madrid: Librería de Rosa.
 A. Destutt de Tracy. Memoria sulla facoltà di pensare. Übersetzt von Giuseppe Sacchi. Pavia: Pietro Bizzoni.
- 1826 A. Destutt de Tracy. Memorie scelte di ideologia. Übersetzt von Giuseppe Sacchi. Pavia: Pietro Bizzoni.
 A. Destutt de Tracy. Elementos de ideologia. Incluidos en diez y ocho lecciones, e ilustrados con notas críticas por el catedratico D. Mariano S. Übersetzt von D. Mariano. Masson.
- 1828 A. Destutt de Tracy. Comentario sopra Lo spirito delle leggi di Montesquieu. Neapel.
 A. Destutt de Tracy. Saggio de analisi e di confutazione degli elementi dell'Ideologia. Übersetzt von Giovanni Regoli. Orivieto.
- 1829 A. Destutt de Tracy. Saggio di analisi e di confutazione degli elementi dell'Ideologia. Seconda edizione. Übersetzt von unbekannt. Perugia: Torchi di Garbinesi e Santucci.
- 1830 A. Destutt de Tracy. Elementos de ideologia. Incluidos en diez y ocho lecciones, e ilustrados con notas críticas por el catedratico D. Mariano S. Übersetzt von D. Mariano S. Caracas: Valentin Espinal.
- 1835 A. Destutt de Tracy. Comentario sobre el Espíritu de las leyes de Montesquieu con las observaciones ineditas de Condorcet. Übersetzt von D. Ramon Salas. Barcelona.
 A. Destutt de Tracy. Il materialismo, ossia, Saggio di analisi, e di confutazione degli elementi d'ideologia del conte Destutt di Tracy. Diretto a vantaggio della

italiana gioventù. Edizione terza. Übersetzt von unbekannt. Ferrara: Presso Pomatelli.

- 1838 A. Destutt de Tracy. Saggio di analisi e di confutazione degli elementi d'ideologia. Benevento: Pietro Paolo Paternò.
- 1843 A. Destutt de Tracy. Elementos de verdadera logica: compendio o sea extracto de los Elementos de Ideologia. Segunda ed. corr. Übersetzt von Juan Justo García. Madrid: Gómez Fuentenebro.
- 1848 A. Destutt de Tracy. Montesquieu Geist der Gesetze: nebst Destutt de Tracy's Commentar und Noten von Helvetius und Voltaire. Übersetzt von Adolf Ellissen. Leipzig: Otto Wigand.
- 1854 A. Destutt de Tracy. Trattato d'economia politica. Turin: Cugini Pomba e Comp.
- 1871 A. Destutt de Tracy. Lógica: discurso preliminar del conde Destutt de Tracy. Übersetzt von unbekannt. Bogotá: Focion Mantilla.
- 1877 A. Destutt de Tracy. Comentario al espíritu de las leyes de Montesquieu. Übersetzt von Don José Francisco de Trasobares. Córdoba: Diario de Córdoba.
- 1878 A. Destutt de Tracy. Comentario al espíritu de las leyes de Montesquieu. Übersetzt von D. C. Fernandez Elias. Madrid: F. Maroto é Hijos.
- 1970 A. Destutt de Tracy. A Treatise on Political Economy: to which is Prefixed a Supplement to a Preceding Work on the Understanding; or Elements of Ideology; with an Analytical Table, and an Introduction on the Faculty of the Will. Übersetzt von Thomas Jefferson. New York: Augustus M. Kelley. [Reprint der Jefferson-Übersetzung von 1817]
- 1973 A. Destutt de Tracy. A Treatise on Political Economy. Psychology of Political Science with Special Consideration for the Political Acumen of Destutt de Tracy. Übersetzt von John M. Dorsey. Detroit: Center for Health Education.
- 2004 A. Destutt de Tracy. Textos políticos de los »Ideólogos«. Übersetzt von María Luisa Sánchez-Mejía, Luis Risco, Ramón Salas. Madrid: Centro de Estudios Políticos y Constitucionales.
- 2011 A. Destutt de Tracy. A Treatise on Political Economy. Übersetzt von Thomas Jefferson. Indianapolis: Liberty Fund. [Neuaufgabe Jefferson-Übersetzung]
- 2013 M.J.N. de Posada. Tres cartas sobre los vicios de la instrucción pública en España y proyecto de un plan para su reforma. Acompañadas del Reglamento para el régimen y gobierno de los colegios y escuelas de enseñanza pública, establecidas en los antiguos Colegios de las Escuelas Pías de esta Corte y las Observaciones sobre el sistema actual de instrucción pública de A.L.C. Destutt de Tracy. Übersetzt von Julio Ruiz Berrio. Madrid: Biblioteca Nueva.
- 2016 Destutt de Tracy. Grundzüge einer Ideenlehre. Band I: Ideenlehre im eigentlichen Sinne. Auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner. Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- A. Destutt de Tracy. Grundzüge einer Ideenlehre. Band II: Grammatik. Auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner. Stuttgart: Frommann-Holzboog.
- 2018 A. Destutt de Tracy. Grundzüge einer Ideenlehre. Band III: Logik. Auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner. Stuttgart: Frommann-Holzboog.

- 2020 A. Destutt de Tracy. Grundzüge einer Ideenlehre. Band IV–V: Abhandlung vom Willen. Auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner. Stuttgart: Frommann-Holzboog.

III. Sprachwissenschaft und Philologie

- AUROUX, Sylvain (Hg.), Histoire des idées linguistiques, Bd. 3, Sprimont 2000.
- AUROUX, Sylvain, DÉsirAT, Claude, HORDÉ, Tristan, Les Idéologues et les sciences du langage. Bibliographie, in: Histoire Épistémologie Langage 4/1 (1982), S. 145–170.
- BUSSE, Winfrid, Jürgen TRABANT (Hg.), Les Idéologues. Sémiotique, théories et politiques linguistiques pendant la Révolution française, Amsterdam, Philadelphia 1986.
- CHEVALIER, Jean-Claude, Claude DÉsirAT, Tristan HORDÉ, Les Idéologues. Le sujet de l'histoire et l'étude des langues, in: Dialectiques 12 (1976), S. 15–31.
- FORMIGARI, Lia, Idéologie et langage en Italie, in: Histoire Épistémologie Langage 4/1 (1982), S. 137–141.
- GESSINGER, Joachim, Auge und Ohr. Studien zur Erforschung der Sprache am Menschen 1700–1850, Berlin, New York 1994.
- GOETZ, Rose, Destutt de Tracy. Philosophie du langage et science de l'homme, Genf 1999.
- HOENIGSWALD, Henry M., On the History of the Comparative Method, in: Anthropological Linguistics 35/1 (1993), S. 54–65.
- JAMIN, Jean, Le syndrome chinois des idéologues ou les débuts de la sociolinguistique, in: Histoire Épistémologie Langage 4/1 (1982), S. 83–92.
- JOLY, André, Jean STEFANINI (Hg.), La grammaire générale. Des modistes aux idéologues, Lille 1977.
- MAURO, Tullio de, Lia FORMIGARI (Hg.), Leibniz, Humboldt, and the Origins of Comparativism, Amsterdam, Philadelphia 1990.
- RASTIER, François, Idéologie et théorie des signes. Analyse structurale des »Éléments d'Idéologie« d'Antoine-Louis-Claude Destutt de Tracy, The Hague 1972.
- RICKEN, Ulrich, Sprache, Anthropologie, Philosophie in der französischen Aufklärung. Ein Beitrag zur Geschichte des Verhältnisses von Sprachtheorie und Weltanschauung, Berlin 1984.
- RICKEN, Ulrich, Sprachtheorie und Weltanschauung in der europäischen Aufklärung. Zur Geschichte der Sprachtheorien des 18. Jahrhunderts und ihrer europäischen Rezeption nach der Französischen Revolution, Berlin 1990.
- RICKEN, Ulrich u. a. (Hg.), Sprachtheorie und Weltanschauung in der europäischen Aufklärung, Berlin 1990.
- ROSENFELD, Sophia, A Revolution in Language. Words, Gestures, and the Politics of Signs in France, 1745–1804, Diss. Harvard 1995.
- ROSENFELD, Sophia, A Revolution in Language. The Problem of Signs in Late Eighteenth-Century France, Stanford 2001.
- SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte, Vom Vergessen in der Sprachwissenschaftsgeschichte. Zu den »Ideologen« und ihrer Rezeption im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 53 (1984), S. 18–36.

- SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte, *Idéologie, révolution et uniformité de la langue*, Sprimont 1996.
- SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte u. a. (Hg.), *Europäische Sprachwissenschaft um 1800*, 4 Bde., Münster 1989–1994.
- SCHWARTZ, Elisabeth, *Les Idéologues et la fin des grammaires générales raisonnées*, Lille 1984.
- STEPANOWA, Vera, *Destutt de Tracy. Eine historisch-psychologische Untersuchung*, Zürich 1908.

IV. Geschichte der Sozial- und Humanwissenschaften

- BAKER, Keith Michael, *The Early History of the Term »Social Science«*, in: *Annals of Science* 20 (1964), S. 211–226.
- GOLDSTEIN, Jan, *Console and Classify. The French Psychiatric Profession in the Nineteenth Century*, New York u. a. 1987.
- GOLDSTEIN, Jan, *The Post-Revolutionary Self. Politics and Psyche in France, 1750–1850*, Cambridge, Mass. 2005.
- HEAD, Brian William, *Ideology and Social Science. Destutt de Tracy and French Liberalism*, Dordrecht, Boston, Lancaster 1986.
- HEILBRON, Johan, *Social Thought and Natural Science*, in: Theodore PORTER, Dorothy ROSS (Hg.), *The Cambridge History of Science*, Bd. 7: *The Modern Social Sciences*, Cambridge 2003, S. 40–56.
- HEILBRON, Johan, *The Rise of Social Science Disciplines in France*, in: *Revue européenne des science sociales* XLII/129 (2004), S. 145–157.
- HEILBRON, Johan, Lars MAGNUSON, Björn WITTRÖCK (Hg.), *The Rise of the Social Sciences and the Formation of Modernity. Conceptual Change in Context, 1750–1850*, Dordrecht 1998.
- HERRNSTADT, Martin, *Verwaltung des Selbst – Epistemologie des Staates. Joseph-Marie de Gérando, die Wissenschaft vom Menschen & der 18. Brumaire des Jahres VIII*, Diss. Frankfurt a. M. 2017.
- KAISER, Thomas, *Politics and Political Economy in the Thought of the Idéologues*, in: *History of Political Economy* 12/2 (1980), S. 141–160.
- KLEIN, Daniel, *Deductive Economic Methodology in the French Enlightenment. Condillac and Destutt de Tracy*, in: *History of Political Economy* 17/1 (1985), S. 51–71.
- MORAVIA, Sergio, *Aspetti della »Science de l'homme« nella filosofia degli »Idéologues«*. I filosofia e fisiologia in Destutt de Tracy e in Cabanis, in: *Rivista Critica Di Storia Della Filosofia* 21/4 (1966), S. 398–425; 22/1 (1967), S. 54–86.
- MORAVIA, Sergio, *La mauvaise étoile historique des Idéologues*, in: Winfrid BUSSE, Jürgen TRABANT (Hg.), *Les Idéologues. Sémiotique, théories et politiques linguistiques pendant la Révolution française*, Amsterdam, Philadelphia 1986, S. 3–6.
- PARADIS, André, *De Condillac à Pinel ou les fondements philosophiques du traitement moral*, in: *Philosophiques* 1 (1993), S. 69–112.
- PORTER, Theodore M., *Genres and Objects of Social Inquiry, from the Enlightenment to 1890*, in: Theodore PORTER, Dorothy ROSS (Hg.), *The Cambridge History of Science*, Bd. 7: *The Modern Social Sciences*, Cambridge 2003, S. 13–39.

- QUINLAN, Sean M., Physical and Moral Regeneration after the Terror: Medical Culture, Sensibility and Family Politics in France, 1794–1804, in: *Social History* 29/2 (2004), S. 139–164.
- RICCIARDI, Maurizio, L'ideologia come scienza politica del sociale, in: *Scienza & Politica* 27/52 (2015), S. 163–195.
- ROSEN, George, The Philosophy of Ideology and the Emergence of Modern Medicine in France, in: *Bulletin of the History of Medicine* 20/2 (1946), S. 328–339.
- SOURKES, Theodore L., Light and Enlightenment. Cabanis, Ideology, and the Role of Phosphorus in the Brain, in: *Journal of the History of the Neurosciences* 5/3 (1996), S. 254–264.
- SWAIN, Gladys, *Madness and Democracy. The Modern Psychiatric Universe*, Princeton 1999.
- TOMLINSON, Stephen, *Head Masters. Phrenology, Secular Education, and Nineteenth-Century Social Thought*, Alabama 2013.
- WAGNER, Peter, Certainty and Order, Liberty and Contingency. The Birth of Social Science as Empirical Political Philosophy, in: Johan HEILBRON, Lars MAGNUSSON, Björn WITTRÖCK (Hg.), *The Rise of the Social Sciences and the Formation of Modernity. Conceptual Change in Context, 1750–1850*, Dordrecht 1998, S. 241–263.

V. Sozialgeschichte und politische Aspekte der Gruppe der Idéologues

- BYRNES, Joseph F., Chateaubriand and Destutt De Tracy. Defining Religious and Secular Polarities in France at the Beginning of the Nineteenth Century, in: *Church History* 60/3 (1991), S. 316–330.
- CHAPPEY, Jean-Louc, Les sociétés savantes à l'époque consulaire, in: *Annales historiques de la Révolution française* 3 (1997), S. 451–472.
- CHAPPEY, Jean-Luc, Les Idéologues face au coup d'État du 18 brumaire an VIII. Des illusions aux désillusions, in: *Politix* 56/4 (2001), S. 55–75.
- CHAPPEY, Jean-Luc, *La société des observateurs de l'homme (1799–1804). Des anthropologues au temps de Bonaparte*, Paris 2002.
- CHAPPEY, Jean-Luc, De la science de l'homme aux sciences humaines: enjeux politiques d'une configuration de savoir (1770–1808), in: *Revue d'histoire des Sciences humaines* (2006), S. 43–68.
- GENGEMBRE, Gérard, Fréquentation et sociabilité mutuelles, in: *Revue française d'histoire des idées politiques* 18 (2003), S. 259–270.
- GUILLOIS, Antoine, *Le salon de Mme Helvétius, Cabanis et les idéologues*, Paris 1894.
- MESSLING, Markus, Schrifttheorie als Zivilisationstheorie. (Ent-)Historisierungsformen der Bildlichkeit im europäischen Schriftdiskurs um 1800, in: Antonio LOPRIENO u. a. (Hg.), *Bild – Macht – Schrift. Schriftkulturen in bildkritischer Perspektive*, Weilerswist 2011, S. 243–271.
- MESSLING, Markus, Text und Bestimmung. Determinismus und Rassenlogik in der Philologie, in: Markus MESSLING, Ottmar ETTE (Hg.), *Wort – Stamm – Macht. Rassismus und Determinismus in der Philologie (18./19. Jh.)*, München 2013, S. 31–53.
- PAPST, Ilona, Jürgen TRABANT (Hg.), *Idéologie – grammaire générale – Écoles centrales*, Tübingen 2008.

- RENAULD, Georges, Antoine Destutt de Tracy, Homme de la liberté, pionnier de l'enseignement secondaire laïque et républicain, l'idéologie héritière des Lumières, Paris 2000.
- STAUM, Martin S., Minerva's Message. Stabilizing the French Revolution, Montreal u. a. 1996.
- VENTURI, Franco, Destutt de Tracy and the Liberal Revolutions, in: Franco VENTURI, Studies in Free Russia, übers. von Fausta Segre WALSBY, Margaret O'DELL, Chicago 1982, S. 59–93.
- WELCH, Cheryl B., Liberty and Utility, The French Idéologues and the Transformation of Liberalism, New York 1984.

*VI. Inhaltliche Beschreibung des Forschungsprogramms der
Idéologues und philosophische Auseinandersetzung*

- LORENZ, Ulrich, Das Projekt der Ideologie. Studien zur Konzeption einer Ersten Philosophie bei Destutt de Tracy, Stuttgart 1994.
- SANDKÜHLER, Hans Jörg, Aufklärung über Ideologie. Destutt de Tracy und Marx. Entwicklung eines wissenschaftlichen Konzepts, in: Dieter KRAUSE, Arnim REGENBOGEN (Hg.), Ideologie. Aufklärung über Bewußtsein, Köln 1985, S. 21–43.
- SANDKÜHLER, Hans Jörg, Einleitung des Herausgebers. Idéologie – Destutt de Tracys naturalisierte »Wissenschaft der Ideen«, in: Antoine Louis Claude Destutt de Tracy, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. I: Ideenlehre im eigentlichen Sinne, auf der Grundlage der Übersetzung aus dem Französischen von Claus Sonnenschein-Werner, hg. und übers. von Hans Jörg SANDKÜHLER, Stuttgart 2016.
- SANDKÜHLER, Hans Jörg, Einleitung des Herausgebers. Zur Einführung, in: Antoine Louis Claude Destutt de Tracy, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. II: Grammatik, hg. und übers. von Hans Jörg SANDKÜHLER, Stuttgart 2016, S. ix–xxiv.
- SANDKÜHLER, Hans Jörg, Einleitung des Herausgebers. Zur Einführung, in: Antoine Louis Claude Destutt de Tracy, Grundzüge einer Ideenlehre, Bd. III: Logik, hg. und übers. von Hans Jörg SANDKÜHLER, Stuttgart 2017, S. ix–xxxviii.
- SCHANDELER, Jean-Pierre, Les lieux de la rationalité de D'Alembert à Destutt de Tracy, in: Recherches sur Diderot et sur l'Encyclopédie 25 (1998), S. 101–114 (URL: <http://journals.openedition.org/rde/1281>, abgerufen 20.9.2018).

VII. Geschichte des Begriffs Ideologie, Rezeption bei Marx

- BOULAD AYOUB, Josiane, La leçon de l'Idéologie allemande, in: Philosophiques 10/2 (1983), S. 221–241.
- DIERSE, Ulrich, Napoelons Ideologiebegriff. Texte und Dokumente, in: Archiv für Begriffsgeschichte 22/1 (1978), S. 30–89.
- EAGLETON, Terry, Ideologie. Eine Einführung, Stuttgart 1993.
- KENNEDY, Emmet, »Ideology« from Destutt de Tracy to Marx, in: Journal of the History of Ideas 40/3 (1979), S. 353–368.
- KENNEDY, Emmet, Aux origines de l'»Idéologie«, in: Corpus. Revue de philosophie 26–27 (1994), S. 11–32.

*VIII. Einzelpersonen und Beziehung der Idéologues
zu anderen Personen oder Gruppen*

- BACH, Reinhard, Rousseau et le discours de la Révolution. Au piège des mots. Les physiocrates, Sieyès, les Idéologues, Uzès 2011.
- CHAPPEY, Jean-Luc, Carole CHRISTEN, Igor MOUILLER (Hg.), Joseph-Marie de Gérando. Connaître et réformer la société, Rennes 2014.
- CHINARD, Gilbert, Jefferson et les Idéologues d'après sa correspondance inédite avec Destutt de Tracy, Cabanis, J. B. Lay et Auguste Comte, Paris 1925.
- DRÄXLER, Hans-Dieter, Die Idéologie in Deutschland. Versuch der Rekonstruktion der Rezeption einer französischen wissenschaftlichen Theorie im Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts, Münster 1996.
- GAULMIER, Jean, L'idéologue Volney (1757–1820). Contribution à l'histoire de l'orientalisme en France, 3 Bde., Beyrouth 1951.
- HARRIS, Jean-Pierre, Antoine Destutt de Tracy. L'éblouissement des Lumières, Précyc-sous-Thil 2008.
- MESLING, Markus, Pariser Orientlektüren. Zu Wilhelm von Humboldts Theorie der Schrift, Paderborn u. a. 2008.
- MIGNET, François-Auguste, La vie et les travaux de Destutt de Tracy, in: Revue des Deux mondes 30/5 (1842), S. 685–711.
- STAUM, Martin, Cabanis. Enlightenment and Medical Philosophy in the French Revolution, Princeton 1980.
- COUSIN, Victor, Les idéologues et les Écossais. Colloque international de février 1982 au Centre international d'études pédagogiques de Sèvres, Paris 1985.

IX. Literaturwissenschaftliche Perspektiven

- ALCIATORE, Jules C., Stendhal et Destutt de Tracy. La Vie de Napoléon et le Commentaire sur l'esprit des lois, in: Modern Philology 47/2 (1949), S. 98–107.
- ALCIATORE, Jules C., Stendhal et Destutt de Tracy sur la cause première de toute erreur, in: Symposium: A Quarterly Journal in Modern Literatures 4/2 (1950), S. 358–365.
- BOURJADE, L., Destutt de Tracy et Stendhal, jugement général sur Destutt de Tracy, in: Etre et Penser 36 (1952), S. 9–16.
- DU PARC, Yves, Destutt de Tracy, Stendhal et De l'amour, in: Stendhal Club 8 (1960), S. 335–340.
- FARGHER, Richard, The Literary Criticism of the Idéologues, in: French Studies 3/1 (1949), S. 53–66.
- SMITH, Colin, Aspects of Destutt De Tracy's Linguistic Analysis as Adopted by Stendhal, in: The Modern Language Review 51/4 (1956), S. 512–521.
- TEULON, Fabrice, Idéologie, écriture et fiasco chez Antoine Destutt de Tracy, New York 2003.

X. Sonstige zitierte Literatur

- BAUMGARTEN-TRAMER, Franziska, Die Erkenntnislehre von Maine de Biran. Eine historische Studie, Krakau 1911.
- BLANCKAERT, Claude, La Société française pour l'histoire des sciences de l'homme. Bilan, enjeux et >questions vives<, in: *Genèses* 10 (1993), S. 124–135.
- BLANCKAERT, Claude, 1800 – Le moment »naturaliste« des sciences de l'homme, in: *Revue d'histoire des Sciences humaines* 3 (2000), S. 117–160.
- BLANCKAERT, Claude, L'histoire des sciences de l'homme, une culture au présent. 1986–2006: les 20 printemps de la SFHSH, in: *La revue pour l'histoire du CNRS* 15 (2006) (URL: <http://histoire-cnrs.revues.org/529>, online seit 22.1.2007, abgerufen 21.11.2014).
- BRAUNSTEIN, Jean-François, Antipsychologisme et philosophie du cerveau chez Auguste Comte, in: *Revue internationale de philosophie* 52/203 (1998), S. 7–28.
- BUSSE, Winfried, Jürgen TRABANT, Préface, in: DIES. (Hg.), *Les idéologues. Sémiotique, théories et politiques linguistiques pendant la Révolution française*, Amsterdam, Philadelphia 1986, S. vii–xvi.
- DALED, Pierre F., *Le matérialisme occulté et la genèse du »sensualisme«*. Écrire l'histoire de la philosophie en France, Paris 2005.
- HERRNSTADT, Martin, *Administating the Self: Sciences of Man, the State and the Case of Joseph-Marie de (Gérando (1842–1772))*, in: *Critical Reflections on Alternative Paths to Modernity, a Conference in Honour of Rivka Feldhay at the Van Leer Jerusalem Institute* (2016) [online Ressource] <https://www.youtube.com/watch?v=zGqN8NtxHTg>.
- JAINCHILL, Andrew, *Reimagining Politics after the Terror*, Ithaca, NY u. a. 2008.
- ISRAEL, Jonathan, *A Revolution of the Mind. Radical Enlightenment and the Origins of Modern Democracy*, Princeton 2010.
- MARKOV, Walter, *Die Napoleon-Zeit. Geschichte und Kultur des Grand Empire*, Leipzig 1985.
- TOELLNER, Richard, Johann Georg Zimmermann (1728–1795). Der Arzt als Genie oder über die Gewißheit der Vorhersage in der Heilkunst, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 2 (1979), S. 13–24.